

ROSTOCK ist ...

Stadt der Bildung, Kultur und des Sports



Diese verschiedenen „Identitäten Rostocks“ bilden die acht Themenschwerpunkte, anhand derer die Rostocker Bürgerschaft in Zusammenarbeit mit Experten aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Umwelt und Soziales sowie unter Berücksichtigung von Hinweisen aus der Bevölkerung den Bericht **„Rostock 2025 - Leitlinien zur Stadtentwicklung“** verabschiedete.

Die acht Leitlinien stellen einen strategischen Handlungsrahmen für die zukünftige Entwicklung Rostocks bis zum Jahr 2025 dar und schaffen eine Grundlage für alle kommunalen Fachkonzepte und Fachplanungen. Politik, Verwaltung aber auch den Bürgerinnen und Bürgern soll es ermöglicht werden, den Stand der nachhaltigen Entwicklung Rostocks zu verfolgen und zu bewerten. Deshalb ist es wichtig, Erfolge und Misserfolge auf dem Weg zur besseren Nachhaltigkeit „messbar zu machen“.

Als Kontrollinstrument für die Umsetzung der Leitlinien hat die Kommunale Statistikstelle kürzlich den **Indikatoren-Katalog zur nachhaltigen Entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock** veröffentlicht. Es wurden 88

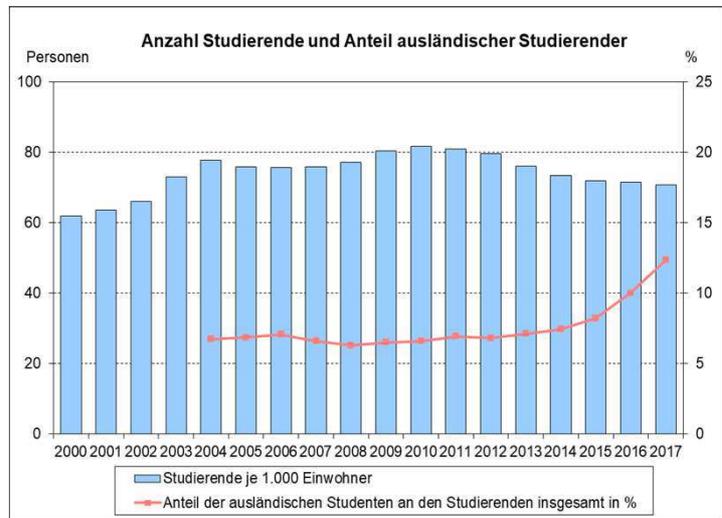
anschauliche und gut messbare Indikatoren erarbeitet, die sich auf die oben genannten acht Themenfelder und zusätzlich auf einige Querschnittsaufgaben beziehen. Der Indikatoren-Katalog zur nachhaltigen Stadtentwicklung beinhaltet teilweise Zahlen, die von der Kommunalen Statistikstelle regelmäßig fortgeschrieben und veröffentlicht werden. Andere Indikatoren wurden in enger Absprache mit den Fachämtern eigens für das Nachhaltigkeitscontrolling erstellt und in den Katalog aufgenommen. Alle Kennziffern werden im Zeitverlauf dargestellt, sodass sich Trendentwicklungen ablesen lassen.

Auf Basis dieses Indikatoren-Katalogs soll zukünftig eine regelmäßige Kontrolle und Berichterstattung über den Stand der nachhaltigen Entwicklung in der Hanse- und Universitätsstadt erfolgen. Im Folgenden werden die acht Leitlinien sowie einige Querschnittsaufgaben vorgestellt und die Entwicklung anhand einiger zentraler Indikatoren präsentiert.

Leitlinie I: Stadt der Wissenschaft und Forschung

Mit ihrer Gründung im Jahr 1419 ist die Universität Rostock die älteste Universität im gesamten Ostseeraum. Zusätzlich sorgen die Hochschule für Musik und Theater sowie die Hochschule Wismar mit ihrer Außenstelle im Seebad Warnemünde für ein breites Bildungsangebot.

Im Jahr 2017 verzeichnete die Stadt 71 Studierende auf 1.000 Einwohner, was einer Gesamtzahl von 14.709 Personen entspricht. Für ausländische Studierende wird Rostock zunehmend attraktiver. Seit dem Tiefststand im Jahr 2008 von 6,3 % hat sich der Anteil der ausländischen Studierenden an allen Studierenden im Jahr 2017 mit 12,4 % bereits verdoppelt.



- Die Regiopole Region Rostock verfügt über eine hohe Dichte und Prominenz an Bildungs- und Forschungseinrichtungen von internationalem Rang.
- Diese Kapazitäten sind stärker zu vernetzen und als hervorragendes Entwicklungspotenzial für die wirtschaftliche Entwicklung und den internationalen Wissens-, Kreativitäts- und Innovationstransfer zu nutzen.



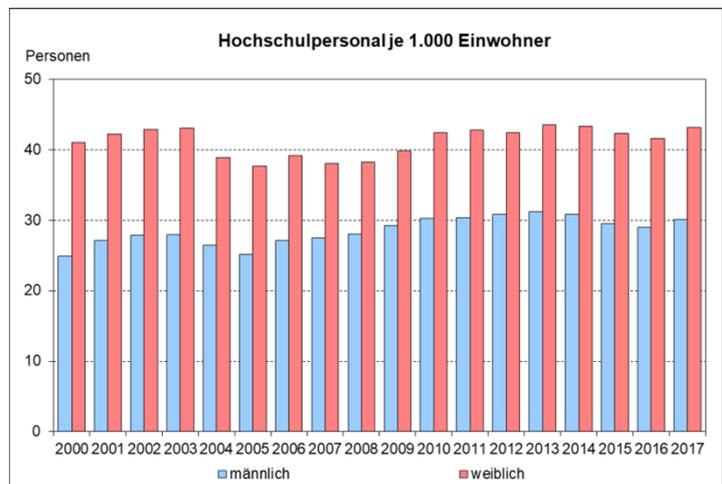
Uniplatz, im Hintergrund das Hauptgebäude der Universität
Foto: Fotoagentur nordlicht

In der Region Rostock ist eine Vielzahl von renommierten Forschungseinrichtungen mit breiten Themenspektren angesiedelt. Um die Partnerschaften zwischen der Universität, den Hochschulen und den wissenschaftlichen Institutionen auszubauen wurde der Verein [Rostock-denkt-365°] e.V. ins Leben gerufen.

Dieser fungiert als Koordinator und Motor des Austausches und stellt die Dachmarke des Wissenschaftsmarketings Rostock dar. Innerhalb des Vereins engagieren sich Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur gemeinsam für einen dynamischen, kreativen und weltoffenen Wissenschaftsstandort.



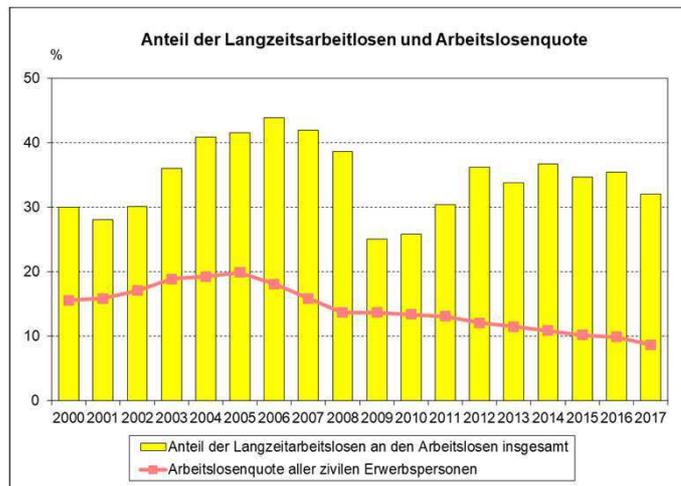
Die Universität Rostock ist einer der größten Arbeitsgeber der Stadt und sorgt zusammen mit der Hochschule für Musik und Theater für attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten vor allem für hochqualifizierte Fachkräfte. Seit 2000 sind die Beschäftigtenzahlen der Rostocker Hochschulen leicht angestiegen. Im Jahr 2017 waren je 1.000 Einwohner jeweils 43 Frauen und 30 Männer an einer Rostocker Hochschule beschäftigt, dies entspricht insgesamt 7.643 Beschäftigten.



Leitlinie II: Hafenstadt und Wirtschaftszentrum

Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock bildet nicht nur das bedeutendste Wirtschafts-, Logistik- und Dienstleistungszentrum Mecklenburg-Vorpommerns, sondern fungiert zudem als Tor zu den benachbarten Märkten Skandinaviens, Polens und des Baltikums. Der Wirtschaftsstandort Rostock sorgt für eine positiv anhaltende Beschäftigungsdynamik.

Die Arbeitslosenquote weist im Jahr 2017 einen Tiefstand von 8,7 % auf. Im selben Jahr waren 32 % der Arbeitslosen von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen.



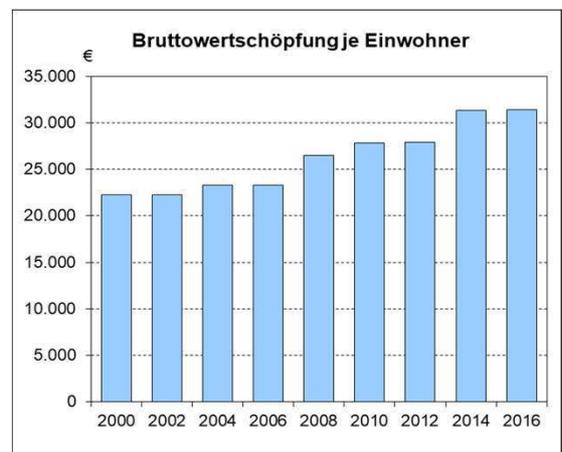
- **Nachhaltigkeit soll das Grundprinzip des Wirtschaftens in Rostock sein.**
- **Die Entwicklung Rostocks zum internationalen Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum erfordert eine gute Verkehrsanbindung an nationale und internationale Netze mit allen Verkehrsmitteln.**
- **Vor dem Hintergrund des Klimaschutzes verfolgt Rostock mit Nachdruck das Ziel einer Stadt der kurzen Wege und eines attraktiven Umweltverbundes bei gleichzeitiger Absicherung der Mobilitätsansprüche der Wirtschaft.**



Seehafen Rostock
Foto: Hanse- und Universitätsstadt Rostock/ Angelika Heim

Rostock gewinnt als Werft-, Reederei- und Marinestandort zunehmend an Attraktivität. Steigende Umschlagsmengen unterstreichen die Bedeutung der Stadt als Pfeiler der bundesweiten maritimen Verbundwirtschaft. So konnten die Umschlagsmengen seit dem Jahr 2001 gesteigert werden, bis zu einem Wert von 20,42 Millionen t im Jahr 2017.

Außerdem ist eine Steigerung der Bruttowertschöpfung zu vermerken. Diese stieg von 22.229 € je Einwohner im Jahr 2000 auf 31.423 € je Einwohner im Jahr 2016.



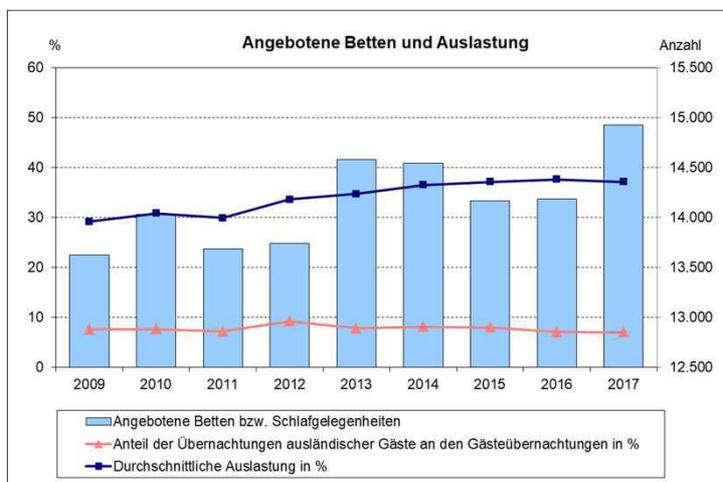
Leitlinie III: Stadt des Tourismus

Der Tourismus wird für Rostock in einer der beliebtesten Urlaubsregionen Deutschlands zunehmend als Wirtschaftsfaktor an Bedeutung gewinnen. Im Mittelpunkt steht dabei ein vielfältiges Angebot an Beherbergungsstätten, die Kreuzschiffahrt, der Fährverkehr und der Wassersport sowohl auf der Ostsee, als auch auf der Warnow.

Die Zahl der angebotenen Betten stieg in den letzten Jahren an und betrug im Jahr 2017 etwa 14.900 Betten bzw. Schlafgelegenheiten. Die durchschnittliche Auslastung der Gästebetten ist ebenfalls seit 2009 gestiegen, liegt aber seit 2014 relativ konstant bei etwa 37 %.



Strandkörbe und Segler am Strand von Warnemünde
Foto: Hanse- und Universitätsstadt Rostock/
Fotoagentur nordlicht

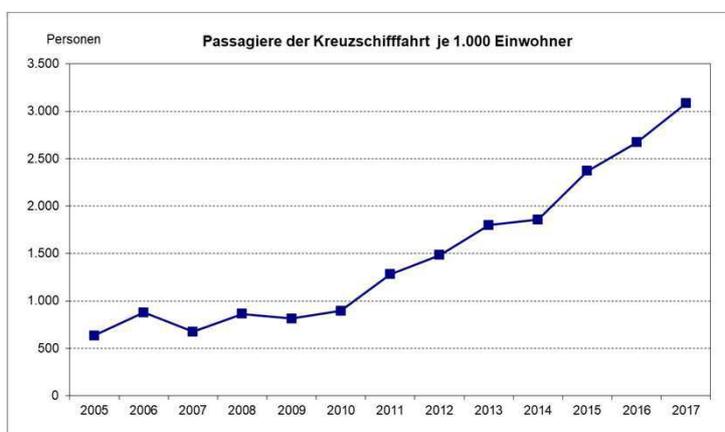


Der Kreuzfahrt- und Fährverkehr bietet großes Potential für die Hanse- und Universitätsstadt.

Dies ist insbesondere in Bezug auf den internationalen Tourismus von großer Bedeutung.

Rostock liegt mit dem Anteil ausländischer Gästeübernachtungen von 6,9 % im Jahr 2017 deutlich über dem Landesdurchschnitt.

- Rostock will sich künftig noch stärker als Zentrum des maritimen Tourismus profilieren. Dabei stehen die Kreuzschiffahrt, der Fährverkehr sowie der Wassersport an und auf der Ostsee und der Warnow im Mittelpunkt.
- Im Rahmen des Tourismuskonzeptes und eines gemeinsamen Tourismusmarketing werden sich alle Akteure für einen nachhaltigen und ganzjährigen Tourismus engagieren und die Stadt für den Städte-, Tagungs-, Gesundheits- und Eventtourismus noch attraktiver machen.

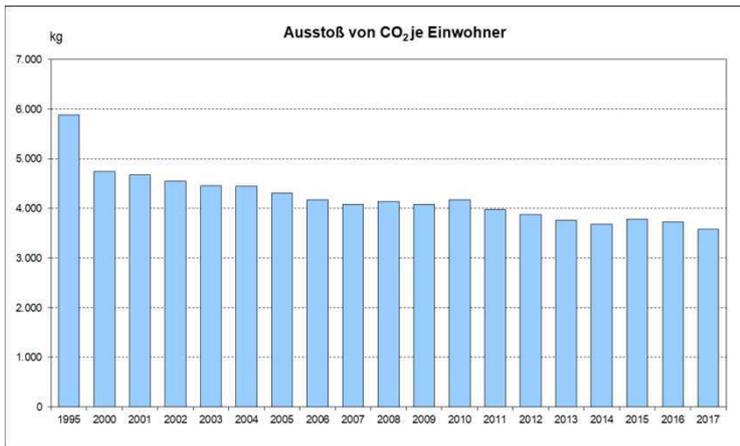


Kreuzfahrtschiff „Norwegian Jewel“ vor Warnemünde
Foto: Fotoagentur nordlicht

Insbesondere der Kreuzschiffahrtbereich ist von starkem Wachstum geprägt. Seit 2005 hat sich die Anzahl der Kreuzschiffahrtspassagiere mehr als vervierfacht, wobei die Anzahl der Passagiere innerhalb der letzten Jahre besonders stark anstieg. Während die Zahl der Passagiere je 1.000 Einwohner noch 2014 bei 1.858 lag betrug sie im Jahr 2017 bereits 3.083.

Leitlinie IV: Rostock ist Vorreiter im Klimaschutz

- Als Mitglied im Klimabündnis setzt sich die Hanse- und Universitätsstadt das langfristige Ziel die Energiewende durch Einsparung und Steigerung der Effizienz sowie die vermehrte Nutzung regenerativer Energiequellen herbeizuführen.
- Die Senkung des CO₂-Ausstoßes und die zunehmende Nutzung nicht fossiler Energieträger untermauern den Anspruch der Stadt, eine Vorreiterrolle für nachhaltige Energieversorgung einzunehmen.



Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock hat mit der einwohnerbezogenen Senkung des CO₂-Ausstoßes im Jahr 2010 um 50 % gegenüber dem Basisjahr 1990 einen wichtigen Zielpunkt auf dem Weg zu einem dauerhaften Klimaschutz erreicht.

Bis 2030 wird eine weitere Reduzierung um 40% gegenüber 2010 angestrebt. Das entspricht einer CO₂-Emission von 2,6 Tonnen je Einwohner und Jahr. Der Ausstoß von CO₂ von 2010 bis 2017 konnte bereits von 4.173 kg auf 3.579 kg gesenkt werden. Dies entspricht einer Reduktion von etwa 14 %.

Das Energiebündnis Rostock ist ein ideelles Bündnis, das Akteuren des Klimaschutzes und der Energiewende in Rostock eine Plattform zum Erfahrungsaustausch und zur gemeinsamen Umsetzung von diesbezüglichen Projekten bieten soll.

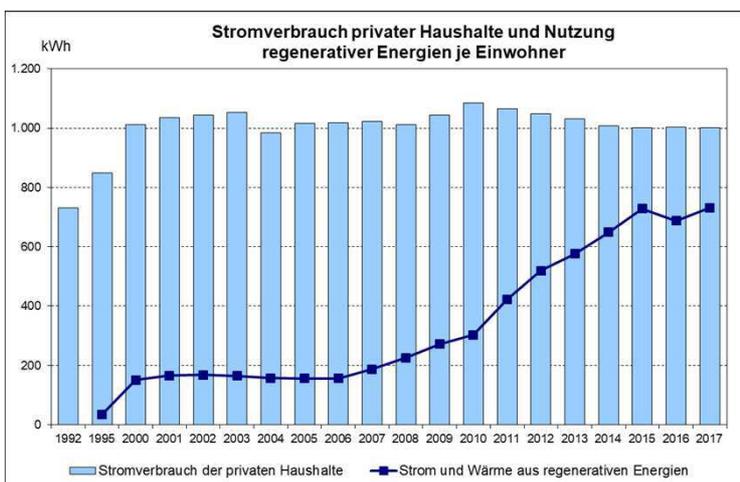


Der Stromverbrauch privater Haushalte ist ein Indikator für den Ausrüstungsstandard, die Effizienz und den nutzungsangepassten Einsatz elektrischer Geräte eines Haushalts.

Seit 2010 ist der Stromverbrauch wieder rückläufig und konnte bis 2017 um 82 kWh pro Person gesenkt werden.



Schlepper „MULTRATUG 20“ mit Ponton von Windradteilen
Foto: Joachim Kloock

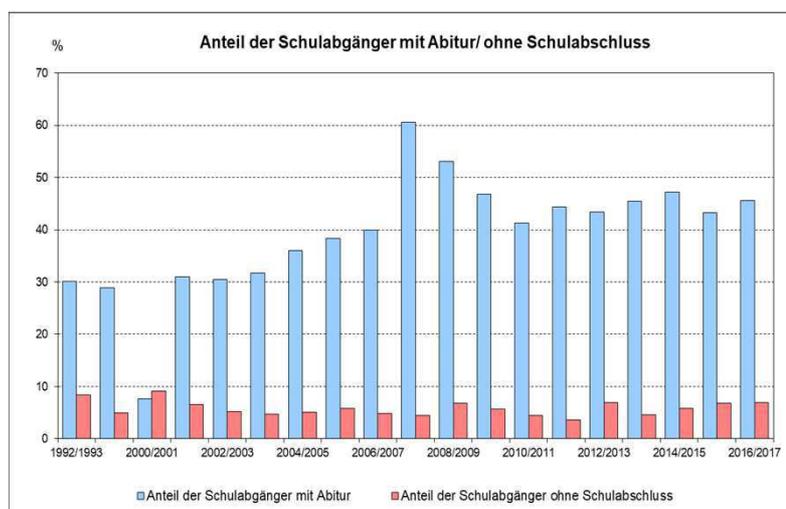


Mit dem Beitritt zum EU-Konvent der Bürgermeister hat sich Rostock zudem verpflichtet, bis zum Jahr 2020 den Energiebedarf zu 20 % aus regenerativen Quellen zu decken. Der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ sieht die vollständige regenerative Energieversorgung für Rostock bis 2050 vor.

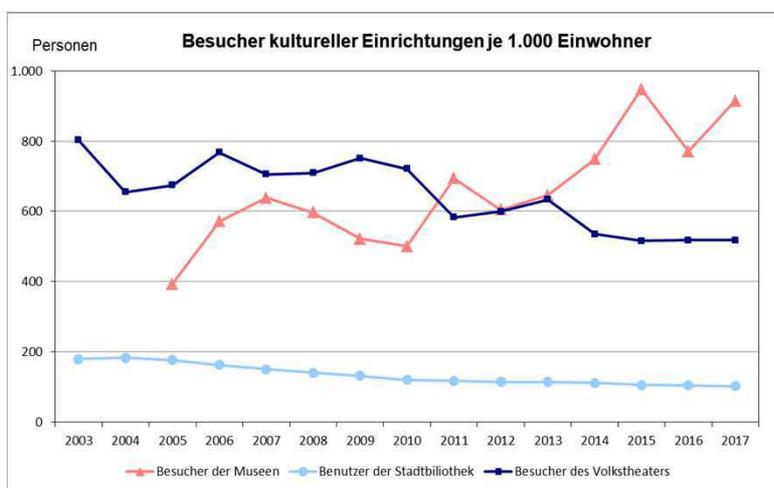
Die Nutzung regenerativer Energieträger hat sich innerhalb eines Jahrzehnts mittlerweile mehr als vervierfacht. Demnach betrug diese 2005 156 kWh und 2017 bereits 732 kWh je Einwohner, dies entspricht bereits 4,98 % des Gesamtverbrauchs Rostocks.

Leitlinie V: Stadt der Bildung, Kultur und des Sports

Die Entwicklung der Schulabbrecher- und Abiturquoten erlauben einen Rückschluss auf den Erfolg von Schülern und Schülerinnen im Bildungssystem. Seit 2001 ist ein Anstieg der Abiturienten an den Schulabgängern auf rund 46 % im Jahr 2017 zu verzeichnen. 2001 wurde das Abitur mit 13 Jahrgangsstufen eingeführt (weniger Abiturienten) und im Jahr 2008 wieder abgeschafft (Doppeljahrgang Abiturienten). Der Anteil derer ohne Schulabschluss hat sich seit dem Tiefststand im Jahr 2005 leicht erhöht.



- **Bildung ist der Schlüssel für die erfolgreiche Gestaltung des Lebens eines jeden Menschen, aber auch für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Stadt und des sozialen Miteinanders in Rostock.**
- **Lebendige Traditionen, Kunst und Kultur leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner.**
- **Rostock ist eine Stadt des Sports.**



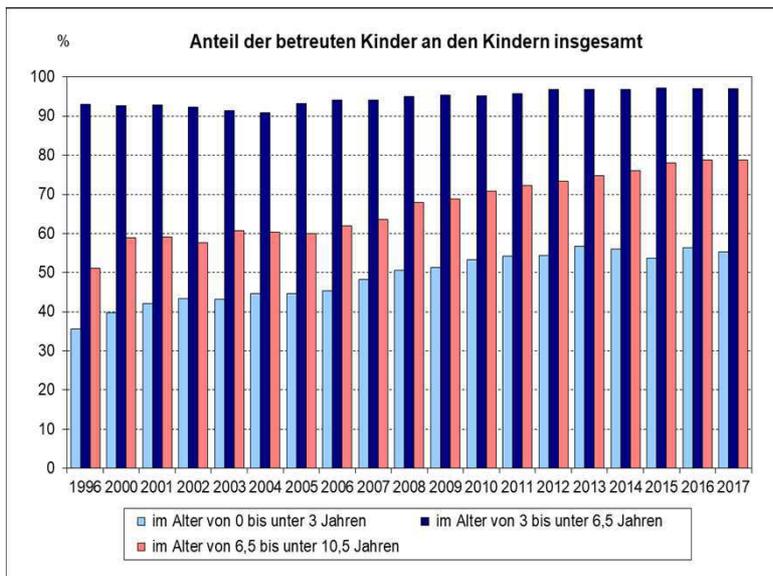
Rostock übt eine wichtige Funktion als kulturelles Zentrum für die Region, für Gäste und Touristen aus. Die Besucherzahlen der Museen weisen seit 2005 einen steigenden Trend auf, wohingegen die Anzahl der Besucher des Volkstheaters leicht rückläufig ist. Sinkende Besucherzahlen verzeichnet auch die Stadtbibliothek, was zum Teil auch auf die Digitalisierung zurückzuführen ist (reine Onleihe-Nutzer werden nicht erfasst).

Sportliche Höhepunkte, wie die Spiele des FC Hansa Rostock, die Segelwettbewerbe der „Warnemünder Woche“ und der Internationale Springertag vertiefen die nationale und internationale Reputation des Rostocker Sports ebenso wie die Förderung und Profilierung des Leistungssports. Darüber hinaus gewinnt der Breitensport auch zunehmend an Attraktivität, was durch stetig steigende Mitgliederzahlen der Sportvereine belegt wird.



Jubelnde Hansa-Fans
Foto: Hanse- und Universitätsstadt Rostock/ Fotoagentur nordlicht

Leitlinie VI: Soziale Stadt



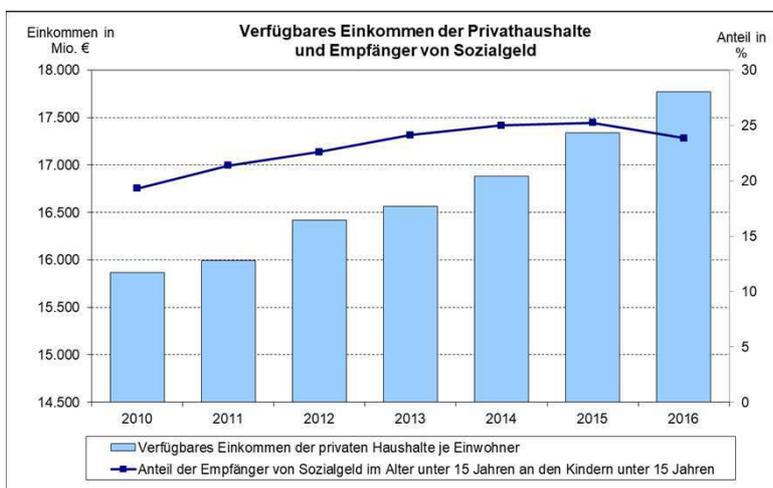
Im Sinne der Familienfreundlichkeit sollte die Kommune ein bedarfsgerechtes Netz von Kinderbetreuungseinrichtungen sicherstellen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.

Die Betreuungsquoten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock stiegen in den letzten zwei Jahrzehnten kontinuierlich an. Die höchsten Betreuungsquoten liegen bei 3 bis 6,5-Jährigen vor. In dieser Altersgruppe werden mit 97 % nahezu alle Kinder in Kindertagesstätten betreut. Der stärkste Anstieg ist bei den Betreuungsquoten von Hortkindern zu verzeichnen.

- **Rostock ist eine weltoffene, kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt.**
- **Die Integration Benachteiligter in die Gesellschaft soll stetig weiter entwickelt werden.**
- **Jede Form von Rassismus, Diskriminierung und Gewalt gegenüber Ausländerinnen und Ausländern wird entschieden bekämpft, integrative und interkulturelle Projekte haben hohe Priorität.**
- **Benachteiligte und beeinträchtigte Menschen erhalten kommunale Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben.**

In Rostock sind ca. 10 % aller Haushalte armutsgefährdet. Kommunales Engagement für Erwerbsmöglichkeiten und zukunftsorientierte Bildungsangebote sind wichtige Maßnahmen zur Armutsprävention, die langfristig zur Nachhaltigkeit beitragen.

Das pro Haushalt zur Verfügung stehende Einkommen in Rostock steigt kontinuierlich von etwa 15.870 € im Jahr 2010 auf rund 17.770 € im Jahr 2016.



Kultur aus dem Hut | Foto: Joachim Kloock

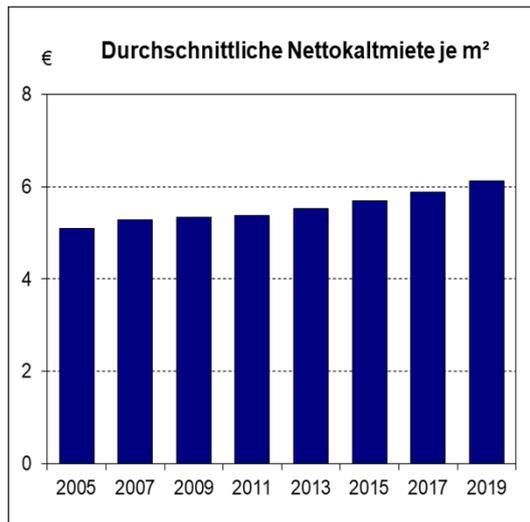
Als weiterer Armutsindikator lässt sich der Anteil derer nennen, die auf Transferleistungen angewiesen sind.

Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren, die Sozialgeld empfangen, stieg von 2010 bis 2015 von 19,3 % auf 25,2 % an. Zum Jahr 2016 sank der Wert wieder leicht ab.

Leitlinie VII: Hansestadt und Seebad - Verpflichtung für die Baukultur

Wohnen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist gefragt. Wohnungswirtschaft und Politik stehen vor der Aufgabe, alle Möglichkeiten auszuschöpfen um der großen Nachfrage gerecht zu werden.

Dem Bundestrend folgend steigt die durchschnittliche Nettokaltmiete in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ebenfalls stetig an. Sie lag 2005 noch bei 5,10 € je m² und beträgt 2019 bereits 6,12 € je m².

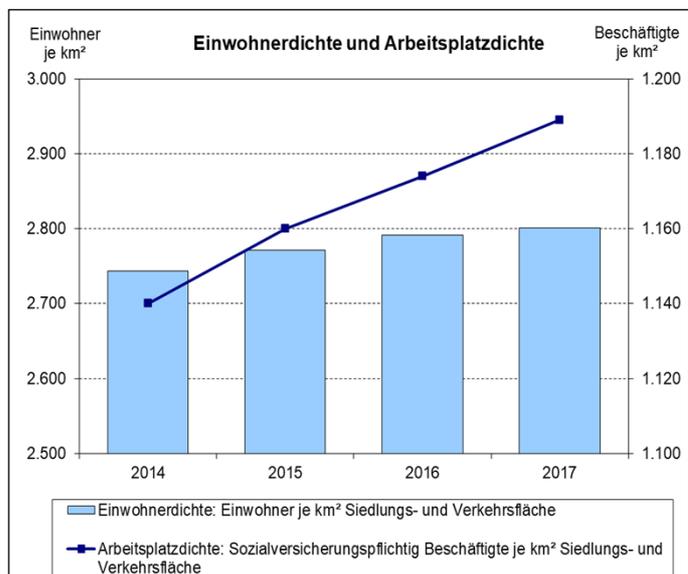


Neubauten und historische Restbestände auf dem Gelände der ehemaligen Neptunwerft am Rostocker Warnowufer
Foto: Hanse- und Universitätsstadt Rostock/ Fotoagentur nordlicht

- **Ziel ist eine zukunftsfähige, energieeffiziente Stadtstruktur, die möglichst wenig Verkehr erzeugt und den Nahverkehr stärkt.**
- **Das baukulturelle Erbe ist zu bewahren und durch zeitgemäße Architektur weiter zu entwickeln.**
- **Die Zukunft der Stadtquartiere wird durch Eigeninitiative der Bevölkerung und örtliche Kooperationen nach dem Beispiel des Programms „Soziale Stadt“ mitgestaltet.**

Sowohl die Einwohner-, als auch die Arbeitsplatzdichte stellen Indikatoren zur Beurteilung der Städtebebauung dar. Ziel ist es, zunächst bestehende Flächen zu verdichten, ohne die Wohnqualität zu reduzieren. Die Einwohnerdichte gibt das Verhältnis von Einwohnerzahl zur Siedlungs- und Verkehrsfläche an. Diese ist seit dem Jahr 2014 von 2.743 auf 2.802 angestiegen.

Auch die Arbeitsplatzdichte stieg. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je km² Siedlungs- und Verkehrsfläche erhöhte sich von 2014 bis 2017 um ca. 4 % auf 1.189 Beschäftigte je km². Bei beiden Kennziffern ist der Anstieg auf die steigende Einwohnerzahl zurückzuführen.



Leitlinie VIII: Grüne Stadt am Meer

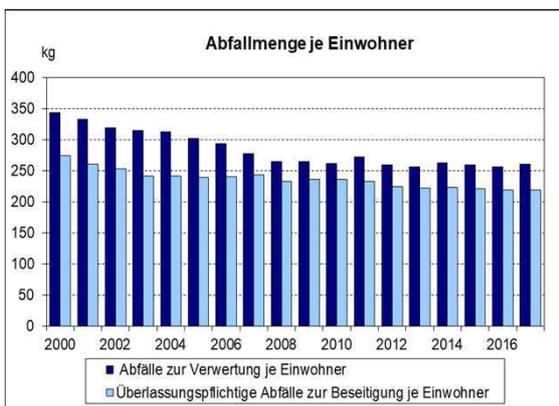
Um das Image der grünen Stadt zu pflegen sollen alle Möglichkeiten genutzt werden mehr Grün in die Stadt zu holen und die Naturnähe geeigneter Flächen durch Pflege zu erhöhen.

Die öffentliche Grünfläche in Rostock wuchs seit 2004 von 29,4 ha je 10.000 Einwohner auf 42,9 ha im Jahr 2014 und sank anschließend wieder leicht ab.

Die Fläche der öffentlichen Spielbereiche je Kind bzw. Jugendlichen ist seit 2005 von 11,4 m² je Kind/Jugendlichem auf 5,2 m² in 2017 gesunken.



- Die Natur- und Lebensräume werden zu einem Grünsystem vernetzt und ihre Vielfalt, Eigenart und Schönheit geschützt.
- Lärm- und Luftbelastung werden auf ein Maß gesenkt, welches die Gesundheit nicht gefährdet.
- Durch einen umfassenden Gewässerschutz nimmt Rostock seine Verantwortung für die Qualität der Ostsee wahr.



Das Aufkommen überlassungspflichtiger Abfälle zur Beseitigung konnte von 2000 bis 2017 von 275 kg um 56 kg reduziert werden. Auch die Menge der Abfälle zur Verwertung wurde von 2000 bis 2017 von 344 kg auf 261 kg, also um 24 % gesenkt.



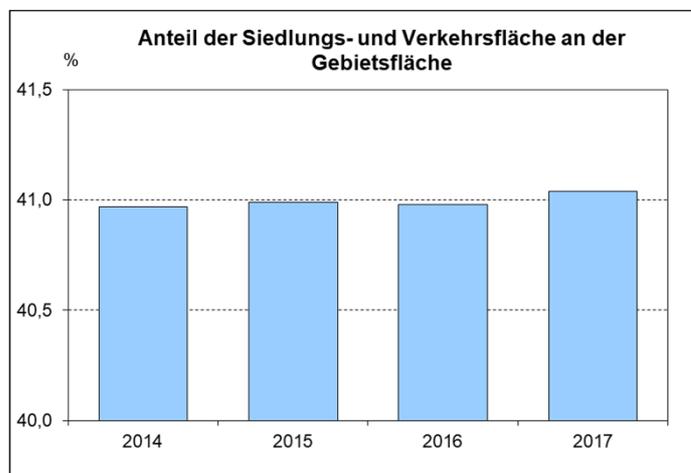
Mole Warnemünde
Foto: Hanse- und Universitätsstadt Rostock/ Angelika Heim



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft

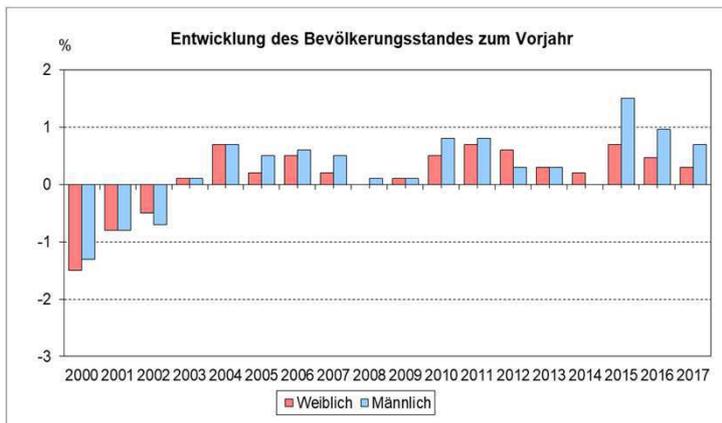
Rostock zählt mit rund 6.000 ha zu den fünf größten kommunalen Waldeigentümern in Deutschland.

Im Jahr 2000 wurde die Waldbewirtschaftung nach den Standards des Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert.



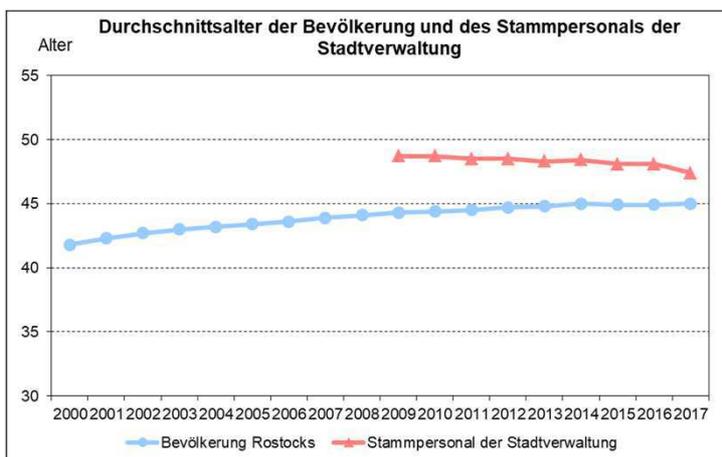
Äquivalent zum leichten Rückgang der Grünflächen nach 2014 lässt sich ein leichter Zuwachs des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der gesamten Gebietsfläche Rostocks verzeichnen. Der Anteil stieg zwischen 2014 und 2017 von 40,97 auf 41,04 Prozent.

Querschnittsaufgaben



Die Veränderungsrate des Bevölkerungsbestandes gibt Einblick in das Bevölkerungswachstum. Der jährliche Bevölkerungsbestand erhöht sich um Geburten und Zuzüge und verringert sich um Sterbefälle und Fortzüge.

Seit 2003 kann die Hanse- und Universitätsstadt eine positive Veränderungsrate des Bevölkerungsstandes verzeichnen. Ein besonders starkes Wachstum der Bevölkerung zeigt sich ab dem Jahr 2015. Zurückzuführen ist dieser starke Anstieg auf das erhöhte Migrationsaufkommen.



Ein Indikator für den demografischen Wandel ist das Durchschnittsalter. In Rostock steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung. Während es im Jahr 2000 noch bei 41,8 Jahren lag, beträgt das durchschnittliche Alter der Rostocker im Jahr 2017 45 Jahre.

Das Stammpersonal der Stadtverwaltung hingegen hat sich im Durchschnitt leicht verjüngt, von etwa 48,7 Jahren im Jahr 2009 auf 47,4 im Jahr 2017.

Eine zentrale Herausforderung für die nachhaltige Stadtentwicklung ist der demografische Wandel. Dieser geht mit einer kontinuierlichen Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung einher und hat weitreichende Implikationen für die städteplanerische Gestaltung, z.B. auf allgemeine Infrastruktureinrichtungen in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport, Verkehrsanlagen sowie den Wohnungsbau bzw. -rückbau.

- **Auf nachhaltige Entwicklung setzen**
- **Zur Haushaltskonsolidierung beitragen**
- **Dialogkultur + bürgerschaftliches Engagement fördern**
- **Demografischen Wandel meistern**
- **Internationale Zusammenarbeit forcieren**
- **Gleichstellung von Frauen und Männern durchsetzen**
- **Menschen mit Behinderungen gleiche Chancen einräumen**
- **Stadtmarketing einführen**
- **Bürger- und wirtschaftsfreundliche Verwaltungsverfahren**
- **Stadtverwaltung modernisieren**
- **Umweltmanagement voranbringen**
- **Globale Verantwortung lokal ausprägen**



Darwineum | Foto: Joachim Klock